



Diese Jahresausgabe führt Sie durch die wichtigsten Ereignisse des Jahres 2023 in Kuba und im Verein

1. Havanna-Berlin Connection

Recherche und Zeitzeugenbericht von Stasi-Akten über die Zusammenarbeit zwischen den Geheimdiensten in Ostberlin und Havanna

von Jorge Luíz García Vázquez¹



Die zwei Genossen der kubanischen Aufklärung hatten es eilig, als sie am 2. Februar 1981 das Haus an der Oberseestraße 66 in Berlin betraten. Sie übergaben den deutschen Kollegen des MfS² eine Wunschliste mit Materialien und baten darum, die Bestellung bis zum 17. Februar 1981 zu erhalten.

Die MfS-Offiziere der Abteilung 26 und des Operativ-Technischen Sektors (OTS) sicherten den „Compañeros“³ eine umgehende Überprüfung und die mögliche Bereitstellung

zu. Es ging um die „Schaffung eines operativ-technisch-gesicherten Raumes für die kubanische Staatssicherheit in der Botschaft der Republik Kuba in Ostberlin“. Das soll keine Ausnahme gewesen sein. Die Operativgruppe der kubanischen Geheimpolizei, die eine Untergliederung des Innenministeriums (MININT) war und heute noch ist, unterhielt enge Beziehungen mit dem MfS. Konkret ging es um einen Raum im 4. Stockwerk der kubanischen Botschaft an der Berliner Straße in Berlin-Pankow, der für die geheimpolizeilichen Aufgaben einiger karibischen „Diplomaten“ besser und sicherer ausgestattet werden sollte.

Viele kubanische Agenten nutzten die diplomatische Immunität als Tarnung für ihre „politisch-operativen“ Aktionen in Ost- und West-Berlin oder in der BRD aus. Der kubanische Botschafter in Berlin verlieh Mitarbeitern des MfS oder des Mdl⁴ mehrfach kubanische Verdienstorden für die gute Zusammenarbeit. Erich Mielke, ein enger Freund des gegenwärtigen kubanischen Staats- und Regierungschefs Raul Castro, erhielt 1983 aus den Händen des Botschafters eine Ehrenurkunde anlässlich des 20jährigen Bestehens der diplomatischen Beziehungen

¹ Quelle: Online Artikel „Havanna-Berlin Connection“: erschienen am 21.04.2018 unter dem Blog „Ein Kubaner im Visier der Stasi“ <https://kubaner-im-visier-der-stasi.blogspot.com>

² MfS: Ministerium für Staatssicherheit (umgangssprachlich oft kurz „Stasi“ – Anm. d. Redaktion)

³ Spanisch für Genossen- Anm. d. Redaktion

⁴ Mdl: Ministerium des Inneren – Anm. d. Redaktion

zwischen der DDR und Kuba. Umgekehrt legten DDR-Diplomaten in Kuba großen Wert auf enge Beziehungen zu den dortigen Sicherheitsorganen. So gab der DDR-Botschafter in Havanna 1988 anlässlich des 39. Jahrestages der DDR-Gründung einen Empfang für leitende Mitarbeiter des MININT. Unter den Gästen befanden sich Innenminister Abrantes und die Chefs der Aufklärung und der Abwehr.

Bis Ende der siebziger Jahre fanden in Ost-Berlin viele Gespräche zwischen dem Verbindungsoffizier des MININT und seinen DDR-Partnern in der kubanischen Botschaft statt. Später bevorzugte man konspirative Objekte des MfS.

Wie intensiv die kubanische Geheimpolizei verschiedenste operative Aufgaben in der DDR wahrnahm, zeigt eine nähere Untersuchung der Rolle des ehemaligen Botschaftssekretärs Juan Miguel Roque Ramirez. Oberst Roque war offiziell in der Funktion eines Botschaftssekretärs tätig, inoffiziell als erfahrener Geheimdienstler aber Verbindungsmann zum MfS. Zusammen mit der Stasi sorgte er für die Absicherung und „Bearbeitung“ der in der DDR tätigen Kubaner. Er trug auch die Verantwortung für die Ausweitung des inoffiziellen Netzes unter den Kubanern, die in der DDR studierten oder arbeiteten. Gleichzeitig koordinierte Oberst Roque die Lieferungen von Gerätschaften und Materialien zwischen den Geheimpolizeien der DDR und Kubas.

Ein Mitarbeiter des MININT, der ihm unterstellt war und offiziell als Vizekonsul fungierte, war für die Realisierung von Abwehrarbeit und die Kontrolle der kubanischen Vertragsarbeiter zuständig. Er koordinierte die Zusammenarbeit mit dem Untersuchungsorgan des MfS und dem Staatsanwalt.

Eine wichtige Aufgabe dieses „Vizekonsuls“ war auch die „operative Durchdringung“ der

Verbindungen zwischen DDR- bzw. BRD-Bürgern und den kubanischen Arbeitern. Er war zwar in der DDR nicht zu Festnahmen, Durchsuchungen oder Vernehmungen berechtigt, durfte aber die kubanischen Vertragsarbeiter in die Räumlichkeiten der Botschaft einbestellen und dort befragen. Auch in den Bezirken der DDR wurden Offiziere des MININT mit diplomatischen Pässen eingesetzt, die engen Kontakt mit der Operativgruppe in Berlin sowie mit der Bezirksverwaltung des MfS unterhielten.

Roques Aktivitäten wurden öffentlich bekannt, als der westdeutsche Terrorist Johannes Weinrich, der zur Carlos-Gruppe gehörte, im Jahr 2003 vor Gericht gestellt wurde. Aus zwei Schreiben Roques, die an das MfS gerichtet waren, ging hervor, dass er sich im Frühjahr 1984 mit Weinrich und dem Mitglied der Revolutionären Zellen (RZ) Gerd Albartus alias „Kai“ getroffen hatte. Die beiden Terroristen baten Roque um Unterstützung und gaben ihm zu erkennen, dass sie für die 1983 verübten Bombenanschläge in Marseille verantwortlich waren. Da Roque im Jahre 2003 für eine Befragung durch das Berliner Gericht nicht zur Verfügung stand, wurde der ehemalige Leiter der Abteilung X (Internationale Verbindungen) des MfS, Generalmajor Damm, über die Zusammenhänge befragt. Er bestätigte, dass Roque dem kubanischen Geheimdienst angehört habe. Roque kehrte 1986 nach Havanna zurück und kam als Abteilungsleiter bei der Funkaufklärung des MININT unter.

Ohne die aktive inoffizielle oder offizielle Beteiligung der Diplomaten an den geheimdienstlichen Aktionen ist die Aufklärungs- und Abwehrarbeit der Kubaner auch heute noch nicht zu denken. Die Erfahrungen der „Connection Stasi-MININT“ spielen bis heute bei der Ausbildung und Qualifizierung kubanischer Agenten und Spitzel eine Rolle. Das alte Erfahrungspotential ist für folgende Bereiche noch aktuell.

Dieser Artikel wurde mit Genehmigung des Verfassers im Journal aufgenommen. Das beigefügte Foto entstand aus einer OEZ Publikation enthalten im Artikel.

Über den Autor⁵

Jorge Luís García Vázquez, 1959 in Havanna/Kuba geboren, studierte dort an der Pädagogischen Hochschule für Fremdsprachen. 1980 kam er als Dolmetscher für kubanische Vertragsarbeiter nach Karl-Marx-Stadt (heute Chemnitz) in der DDR. Der kubanische Staatssicherheitsdienst versuchte, ihn als Informanten anzuwerben: Er sollte den kubanischen Musiker, den er auf einer Tournee begleitete, ausforschen, was er ablehnte. García Vázquez half ihm stattdessen, Kontakte zur amerikanischen Botschaft herzustellen, da er aus Kuba ausreisen wollte; seine Anrufe wurden jedoch abgehört. Dem Musiker konnte fliehen, doch García Vázquez wurde 1987 in die zentrale Untersuchungshaftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit (Berlin-Hohenschönhausen) verhaftet und später per Gerichtsbeschluss nach Kuba ausgewiesen. In Havanna wurde Vázquez verhört, danach auf freien Fuß gesetzt, wurde von den Zersetzungsmaßnahmen der kubanischen Staatssicherheit verfolgt: Berufsverbot, Polizeikontrollen, Beschlagnahmung seiner Post. Er durfte nur als Reiseleiter und Übersetzer arbeiten.

Heute lebt er in Berlin und arbeitet als freier Journalist. Seit 2009 führt er Besuchergruppen durch die Gedenkstätte in Berlin Hohenschönhausen.

2. Kuba vor einer neuen Form von Diktatur

von Emilio Hernández

64 Jahre Herrschaft der Kommunistischen Partei Kubas (PCC) über die Insel beweisen,

trotz der katastrophalen Ergebnisse für die kubanische Gesellschaft, wie effizient totalitäre Systeme in der Aufrechterhaltung von Macht sind. Deren Instrumente sind die Regulierung der Wirtschaft, die Kontrolle über Medien, Bildung, Kultur, Justiz und Polizei sowie die Schaffung eines permanenten gesellschaftlichen Druck der Bürger und Bürgerinnen untereinander. Dieser Artikel fokussiert sich auf Maßnahmen zur Wirtschaftskontrolle.

Die Tyrannei der Castros

Fidel Castro errichtete seine charismatische Regierung als persönliche Diktatur unter dem Deckmantel einer marxistischen Ideologie, um die wirtschaftliche und militärische Unterstützung des damaligen sozialistischen Lagers zu erhalten.

Die ersten Jahre an der Macht waren von persönlichen Launen und Wünschen geprägt. Später richtete er ein „Koordinations- und Unterstützungsteam für den Oberbefehlshaber“ ein und etablierte damit eine parallele Regierung. Ziel des Teams war es, Einnahmequellen in Fremdwährungen zu erschließen und auf unkontrollierten Bankkonten zu bunkern. Das Konto des Kommandanten war dabei das Konto, das wirklich zählte. Unternehmen wie CIMEX⁶ (1978) sowie das Militärkonsortium GAESA⁷ (1995) wurden gegründet, um Produkte zu importieren, die dann in Divisen an Ausländer und später auch an die Bevölkerung verkauft wurden und somit Profit generierten.

Bereits lange Zeit davor hatte Castro das bestehende Wirtschaftsgefüge, das auf dem Privateigentum an den Produktionsmitteln beruhte, zerschlagen. Dies war möglich, durch die Einführung von Maßnahmen und Gesetzen:

⁵ Quelle: Stiftung Gedenkstätte Berlin Hohenschönhausen (HSH)

<https://www.stiftung-hsh.de/service/fuehrungen/zeitzeugen/inhaftierte-der-80er-jahre/jorge-luis-garcia-vazquez/>

⁶ CIMEX, spanisch für Binnenmarkt, Fremamarkt (Comercio Interior, Mercado Exterior), 1978 gegründet

⁷ GAESA: spanisch für Gruppe für Unternehmensmanagement der Streitkräfte

Eine **Agrarreform** (1959), deren größte Errungenschaft darin bestand, den Großteil des Ackerlandes in den Händen des Staates zu konzentrieren und eine **Immobilienreform** (1960), die das Eigentum an den Mietwohnungen auf die jeweiligen Bewohner übertrug aber den Bau neuer Wohnungen einschränkte. Zudem ermöglichte das 1959 angepasste Grundgesetz (Ley Fundamental) die **Beschlagnahmung des Eigentums** ausländischer Unternehmen ohne Schadensersatz. Kurz darauf wurde die Beschlagnahmung auf kubanische Firmen ausgeweitet. Höhepunkt dieser Aktionen war das Jahr 1968 in dem jegliche private Wirtschaftstätigkeit verboten wurde. Die privaten Produktionsmittel von 55.636 Betrieben und Kleinproduzenten wurden beschlagnahmt, darunter Gebrauchsgegenstände wie Nähmaschinen, Mixer oder Werkzeuge.

Diese Maßnahmen gaben dem Staat eine nahezu uneingeschränkte Macht über die Beschäftigten, die nun gezwungen waren, ihre Arbeitskraft gegen vom Staat selbst festgelegte Löhne zu verdingen. Private wirtschaftliche Verbesserungen erreichte man nicht mehr durch Effizienz und persönliche Leistung, sondern vielmehr als Belohnung für die Loyalität gegenüber der Regierung.

Als in den 90er Jahren vom sozialistischen Lager nur noch Kuba und Nordkorea übrigblieben, verschwanden damit auch die Subventionen, die das kubanische System bis dahin genoss. Das Land fiel in eine noch nie dagewesene Krise, euphemistisch „Sonderperiode“ genannt. Alle Gesellschaftsschichten waren vom Mangel betroffen: die Gleichheit für alle- nämlich die Gleichheit im Elend- war tatsächlich Realität geworden!

Angesichts des Zusammenbruchs der Wirtschaft hatte Castro keine andere Wahl, als einen freien Bauernmarkt zu erlauben, um die Situation der Bevölkerung etwas zu erleichtern. Der Besitz des Dollars wurde entkriminalisiert, für den zuvor viele Kubaner mit Gefängnis kamen. Die wirtschaftliche Herrschaft über die Bürger erlitt ihren ersten Schlag.

Im Juli 2006 löste Raúl Castro seinen erkrankten Bruder vorläufig an der Regierungsspitze ab. Nach dem Fidel aus gesundheitlichen Gründen sein Rücktritt erklärte, übernahm Raúl 2008 offiziell die Präsidentschaft der Republik Kuba.

Ohne die messianischen Ambitionen seines Bruders und eher zur Ordnung neigend, beendete dieser den „fidelistischen“ Regierungsstil. Das ehemalige Unterstützungsteam und sein Personal verschwanden von der nationalen Bühne. Er begann regelmäßig Ministerräte abzuhalten und versprach strukturelle Veränderungen, die Wirtschaft und Gesellschaft ankurbeln würden. Er befürwortete eine wachsende Zahl der privaten Arbeitnehmer, sogenannten **Beschäftigten auf eigene Rechnung**⁸ Letzteres führte zum Aufschwung des privatwirtschaftlichen Teils der Wirtschaft.

Im Jahr 2016 waren 1,321 Mio. (25%) Arbeitnehmenden in nichtstaatlichen Betrieben beschäftigt. Gleichzeitig wurde bis zu diesem Jahr ein Rückgang von 1.163.000 Arbeitnehmern im Staatssektor registriert. Außerdem wurde auch die Verpachtung von brachliegendem Land an Privatpersonen erlaubt. Bis Ende 2012 wurden rund 1,5 Mio. Hektar an 172.000 Privatpersonen übergeben. Weiterhin wurden auch weitere Genossenschaften möglich, wie zum Beispiel für Kaffees, Bars, und Schuhreparaturwerkstätten. Irgendwie versuchte Raúl, einen Teil der von

⁸ Auf Spanisch „cuentapropistas“ genannt

seinem Bruder in der „Revolutionsoffensive“ beschlagnahmten Betriebe in Privatunternehmen zurück zu wandeln.

Mit diesen Versprechen und Veränderungen erreichte der General eine Annäherung an die USA. Höhepunkt war dabei die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen und der offizielle Besuch des Präsidenten der USA, Barack Obama in 2016.

All dies führte zu einer gewissen wirtschaftlichen Stabilität des Landes und einer Verbesserung des Lebensstandards der Bevölkerung. Einen Beitrag dazu leistete auch Venezuela, das 60% des Landesverbrauchs an subventioniertem Öl lieferte.

Allerdings wurde die Makroökonomie noch stärker durch externe Faktoren angekurbelt, wie die Überlassung medizinischen Personals an verschiedene Länder (der Staat behielt 75% der Einkommen), die Zunahme der Überweisungen von im Ausland lebenden Kubanern sowie der Zuwachs des Tourismus.

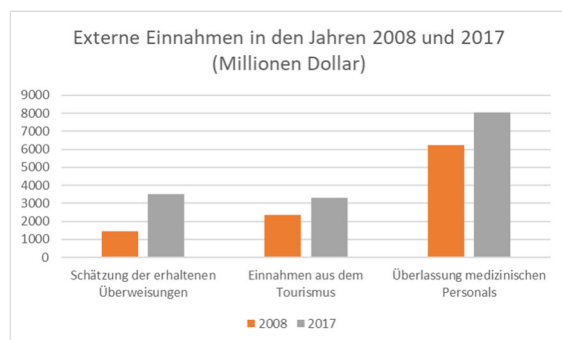


Abbildung 1: Graphik aus in der Quelle⁹ angegebenen Einnahmewerte

Die Verwaltung dieser Geschäfte wurde dem Militär der GAESA anvertraut, dessen Wirken nicht der Kontrolle offizieller Institutionen unterliegen, so dass die im Ausland erzielten

Einnahmen die Insel nicht erreichen. Sie verbleiben auf Konten der Militärs bei ausländischen Banken. Die Geschichte der Parallelregierung wiederholt sich, dieses Mal jedoch nicht in den Händen einer einzelnen Person, sondern einer ausgewählten Gruppe von Militärs. Ihre Dimension ist größer als die vorherige, da GAESA 70% der Volkswirtschaft und 95% der Finanzen kontrolliert. Die Macht über die Wirtschaft wurde nahezu vollständig an diejenigen übergeben, die über Waffen verfügen. Das ist die größte Garantie für die Aufrechterhaltung der Diktatur.

Obwohl die Wirtschaft von der gestiegenen Beteiligung der Selbständigen profitierte, beharrten sowohl die Partei als auch die Regierung weiterhin auf der Vormachtstellung staatlicher Unternehmen. Die von vielen erhofften Strukturänderungen wurden nicht umgesetzt.

Nach dem Besuch von Präsident Obama wurden keine neuen Lizenzen für Restaurants und andere Dienstleistungen vergeben. Die Zahl der für Selbstständige zugelassenen Gewerbe wurde von 201 auf 169 reduziert. Die Nießbraucher der brachliegenden Ländereien mussten sich den staatlichen Agrarunternehmen unterordnen und ihre Produkte stets an das Monopol „Acopio“ verkaufen, welches auch die Preise der Produkte festlegt, die allerdings immer unter dem Marktpreis liegen. Die landwirtschaftliche Entwicklung zeigte nicht das erwartete Wachstum, bei 8 der 12 in der Tabelle aufgeführten Grundnahrungsmittel verringerte sich sogar die Produktion vor 1989¹⁰.

Tabelle 1¹¹ Ausgewählte landwirtschaftliche und tierische Produktion in Tausende Tonnen. * die Produktion

⁹ Quelle: Mesa Lago, Carmelo, „La economía cubana en el 60 aniversario der la revolucion“, Online erschienen 06/2019 https://www.cidob.org/en/articulos/anuario_internacional_cidob/2019/la_economia_cubana_en_el_60_aniversario_de_la_revolucion

¹⁰ Quelle: Mesa Lago, Carmelo „La economía de Cuba en tiempos de crisis: 2020-2022 y perspectivas para 2023“, Online Zeitschrift „La Joven Cuba“, erschienen 4.2.2023 <https://jovencuba.com/economia-cuba-crisis-2023/>

¹¹ Auszug aus Tabelle im unter 9. genannten Artikel

*verringerte sich gegenüber 1989, **Bei Eiern wurden Tausend Millionen gezählt. *** Beim Rind werden Tausend von Rindern gemessen, ***.*

Produkte	1989	2009	2014	2017	2.021
Knollen	681	1.565	1.671	1.828	1.250
Bananen	291	670	836	1.015	860
Gemüse	610	2.540	2.499	2.483	1.713
Reis	536	564	585	404	277*
Mais	471	327	429	373	238*
Bohnen	14	111	135	132	57
Milch	924	600	588	536	374*
Eier**	2.523	2.427	2.572	2.535	2.158*
Fleisch (Rind)***	4.919	3.893	4.134	3.866	3.657*
Fisch/Meeresfrüchte	192	65	56	52	40*
Zitrusfrüchte	825	418	97	98	37*
Tabak	42	25	19	31	22*

Die Hoffnungen der Bevölkerung auf den von ihrem Regierungschef angekündigten Wandel wurden enttäuscht. Aber die Entwicklung einer unabhängigen Wirtschaftstätigkeit, obwohl begrenzt und verunglimpft, brach das Dogma des „vorsorgenden Staates“. Viele Kubaner und Kubanerinnen zeigten ihr unternehmerisches Potenzial. Die wirtschaftliche Unterdrückung als solche wurde entkräftet.

Die Kontinuität

Im Jahr 2018 trat der General von der Präsidentschaft der Republik zurück und ernannte an seiner Stelle Miguel Díaz Canel. Fünf Jahre später bestätigte er ihn erneut im Amt und übertrug ihm den Vorsitz der Kommunistischen Partei. In seinen zwölf Amtsjahren gelang es Raúl Castro, die vorherige charismatische Führung des Landes in eine Militärjunta mit ziviler Vertretung umzuwandeln. Damit war die Kontinuität, das einzige Handlungsversprechen des neuen Staatsoberhauptes, gewährleistet.

Im Jahr 2019 wurden keine neuen Lizenzen für nichtlandwirtschaftliche Genossenschaften mehr vergeben, wodurch die Entwicklung nichtstaatlicher Arbeit weiter gelähmt wurde.

Im Jahr 2020 sank das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 11%¹². Damit lag Kuba als einziges Land auf dem amerikanischen Kontinent unterhalb der wirtschaftlichen Entwicklung von Venezuela. Covid-19 war die größte Ursache für diesen Rückgang, eine Situation, die durch staatliche Maßnahmen verschärft wurde. Der staatlich geförderte Tourismus ging massiv zurück. Zudem wurde die Impfung der Bevölkerung verzögert, da auf einen einheimischen Impfstoff gewartet wurde, der bis heute keine internationale Anerkennung gefunden hat.

Im Jahr 2021 versuchte das Regime die Wirtschaft zu reorganisieren, in dem a) die doppelte Währung und den Wechselkurs abgeschafft, b) die Löhne und Renten umstrukturiert und c) die Preise angepasst wurden. Alle Maßnahmen wurden gleichzeitig eingeführt und es ging schief. Die doppelte Währung nahm zu, so dass sich der US-Dollar als Zweitwährung etablierte. Damit wurde der Peso abgewertet, was zu einer Inflation führte, die im Jahr 2021 die höchste der Welt darstellte. Anfang August 2023 wurde der Dollar auf dem Schwarzmarkt für mehr als 230 Pesos gehandelt. Die Bevölkerung litt unter einer beispiellosen Verarmung.

Die „Reorganisation“ berechnete die Kosten für den Warenkorb auf 3.250 Pesos als der Dollar auf dem Schwarzmarkt noch für etwa 60 Pesos angeboten wurde. Die enorme Abhängigkeit vom Ausland bei der Befriedigung des Inlandverbrauchs zeigt, dass die Kosten für die Grundversorgungen derzeit mehr als das Dreifache des Durchschnittsgehalts ausmachen und das Verhältnis bei Renten noch höher ist. Der Anstieg der Lebensmittelpreise hat seinen zentralen Grund in der Verringerung des Angebots. Im Durchschnitt verzeichneten sowohl das (BIP) als auch der Agrar- und

¹² Online der Weltbank über Nationale Konten <https://Datos.bancomundial.org/indicador/NY.GDP.MKTP.KD.ZG?location=CU>
Dezember 2023, Redaktion: DeCub e.V.

Fischereisektor zwischen 2016 und 2021 erhebliche Rückgänge.

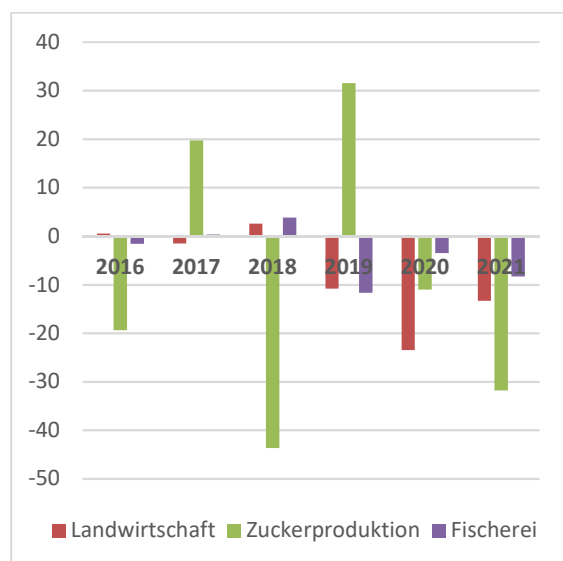


Abbildung 2: Jährlicher Prozent des BIP-Beitrages der wichtigsten Wirtschaftszweige (%)¹³

Der kubanische Wirtschaftsminister gab zu, dass 2021 die gesamte landwirtschaftliche Produktion systematisch zurückgegangen sei. Es gibt auch keine Anzeichen einer Erholung. Der Tourismus, die drittgrößte Devisen-Einnahmequelle des Landes, ist nicht nur aufgrund von Covid-19 zurückgegangen. Im Jahr 2022 erzielte der Tourismus weniger Einnahmen als vor der Pandemie¹⁴.

Tabelle 2: Vergleich zw. 2019 und 2022 in der Tourismusbranche, aus Zahlen von Elias Amor

	2019	2022	%
Anzahl Touristen	4,26 Mio	1,61 Mo	▼ 62
Übernachtungen	27.2 Mio	8.4 Mio	▼ 69
Einnahmen (USD)	2.645 Mio	800 Mio	▼ 70
Einnahmen pro Tourist (USD)	620	495	▼ 20
Beschäftigungsquote %	48,2	15,6	▼ 68

¹³ Quelle Siehe Fußnote 9

¹⁴ Quelle und Tabelle aus Online-Artikel erschienen am 16. März 2023 unter martinoticias „El turismo en Cuba es un negocio quebrado, sentencian economistas“

<https://www.martinoticias.com/a/el-turismo-en-cuba-es-un-negocio-quebrado-sentencian-economistas-/353577.html>

¹⁵ Triana, Juan; „La necesaria destrucción creativa del modelo agrícola cubano“ erschienen in OnCubaNews am 26.07.2023. <https://oncubanews.com/opinion/columnas/contrapesos/la-necesaria-destruccion-creativa-del-modelo-agricola-cubano/>

Die Beschäftigungszahlen in den Ländern im karibischen Raum weisen deutlich höhere Raten auf als die Kubas. Bezeichnend ist weiterhin, dass trotz der geringen Auslastung in den Jahren 2021 und 2022 mehr als 30 % des Staatshaushaltes für den Bau von Hotels aufgewendet wurden, deutlich mehr als für produktive und soziale Aktivitäten. Sogar der regierungsnahen Ökonom Dr. Juan Triana kritisierte, dass Investitionen in Hotels und nicht für Lebensmittel getätigt werden und hat dies in einer Grafik dargestellt. Die Antwort auf die Frage „Was ist der Grund für dieses absurde Vorgehen?“ kann aufgrund der mangelnden Transparenz des Regimes nur vermutet werden.

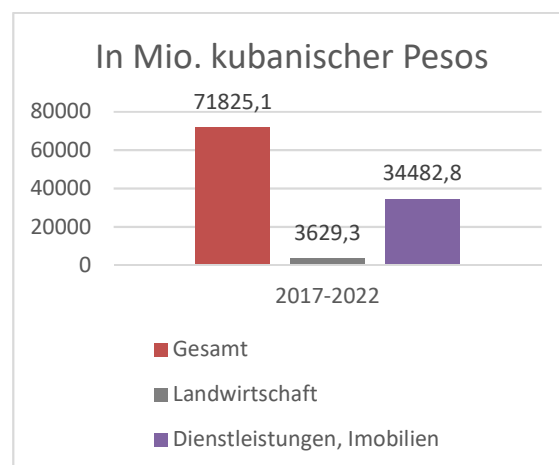


Abbildung 3 Investitionen in Landwirtschaft und Immobilien ze. 2017 und 2022¹⁵

Meine Vermutung wäre, dass die duale Regierung (Zivil und Militärjunta) unterschiedliche Interessen verfolgen. GAESA investiert, um Geldwäsche oder anschließende Hotelverkäufe durchzuführen. Die offizielle Regierung kann GAESA nicht behindern, muss sich allerdings mit dem Mangel an Nahrungsmitteln und Dienstleistungen

befassen. Dieser Interessengegensatz kann unvorhergesehene Auswirkungen haben.

Die Quelle der größten externen Einnahmen, die Überlassung von medizinischem Personal, die sich 2018 auf 11.355 Millionen Dollar belief, wurde in den Folgejahren bis auf 5.845 Millionen Dollar im Jahr 2021 reduziert. Die Perspektive ist also nicht günstig. International wird dieses Geschäft eher als Sklavenarbeit angesehen. Im Jahr 2022 verringerte sich in Kuba selbst die Zahl des medizinischen Personals im Vergleich zum Vorjahr um 31.308. Die Überweisungen von im Ausland lebenden Kubanern, die im Jahr 2020 2.384 Millionen Dollar beisteuerten, sanken im folgenden Jahr auf 1.084¹⁶. Die kubanische Diaspora beschloss, ihre Verwandten auf der Insel nicht mehr zu ernähren, sondern bei sich aufzunehmen. In den letzten zwei Jahren übersiedelten 366.000 Kubaner in die USA. Die Kubaner fühlen sich wie die Tiere im Zoo von Havanna, schlecht versorgt und ernährt und bereit, auszubrechen.

Andererseits fließen ausländische Investitionen nicht in einer Weise, dass sie den wirtschaftlichen Verfall ersetzen oder abmildern können. Das 2014 erlassene Gesetz über ausländische Investitionen, das 2.500 Millionen Dollar pro Jahr anziehen sollte, konnte bis heute nur 500 Millionen verwirklichen¹⁷. Die Kapitalbildung, die die Regierung selbst auf 25% als notwendig für nachhaltiges Wachstum schätzt, belief sich im Zeitraum 2008–2017 auf 10,3% des BIP.

Die Wirtschaftskrise, die die Insel derzeit durchlebt, ist schlimmer als die in der „Sonderperiode“ von 1992, da sie struktureller Natur ist. Alle Wirtschaftssysteme sind erodiert. Für die Reaktivierung des elektrischen Systems sind nach Expertenberechnungen

1.748 Mio. Dollar nötig¹⁸. Aufgrund mangelnder Stromerzeugung gibt es täglich Stromausfälle. Diese konnten etwas durch die Anmietung von acht türkischen „Flöße zur Stromerzeugung“ reduziert werden. Allerdings ist die Miete teuer, 70 Mio. Dollar pro Monat.

In der Vergangenheit war Zucker die wichtigste Exportquelle. Die Zuckerproduktion belief sich im vergangenen Jahr aber auf nur 473.000 Tonnen, das ist weniger als im Jahr 1861. Das Gesundheits- und das Bildungssystem befinden sich in einer Krise, aufgrund mangelnder Ressourcen und fehlenden qualifizierten Personals. Kuba importiert 80% der konsumierten Lebensmittel aber die landwirtschaftliche Produktion geht zurück.

Das Regime führt die Ursache dieser Wirtschaftskatastrophe auf das US-Handelsembargo zurück, obwohl die USA der Hauptlieferant von Nahrungsmitteln sind und zusammen mit den Überweisungen und dem kubanisch-amerikanischen Tourismus den größten Teil des laufenden Staatseinkommens erbringen. Das Embargo verhindert zwar den Handel mit der kubanischen Regierung, nicht jedoch mit einzelnen selbständigen Akteuren. In den kubanischen Medien wird allerdings die nichtstaatliche Wirtschaft als Verursacher steigender Preise und Vermögenanhäufung einiger Weniger kritisiert.

Eine Reaktion der Regierung auf die Krise bestand darin, die Gründung kleiner und mittlerer Unternehmen (KKMU) zu ermöglichen. Das seit 2011 geplante Gesetz trat einen Monat nach dem 11. Juli 2021, dem Datum der größten Volksproteste gegen die Regierung, in Kraft. Mit den KKMU erhalten in Kuba ansässige kubanische Unternehmer Rechtscharakter, der den Selbstständigen fehlte und den Bauern immer noch fehlt. Die

¹⁶ Quelle: Mesa Lago, Carmelo, Siehe Fußnote 9

¹⁷ Quelle: Mesa Lago, Carmelo, Siehe Fußnote 9

¹⁸ Quelle: Mesa Lago, Carmelo, Siehe Fußnote 9

neuen Unternehmer können exportieren und importieren, aber immer über die staatlichen Außenhandelsunternehmen.

Die bisher 8.774 neu gegründeten Unternehmen konzentrieren sich hauptsächlich auf Handel und Dienstleistungen. Um landwirtschaftliche oder industrielle Güter herzustellen, sind Investitionen erforderlich, die sich nicht wie im Handel kurzfristig amortisieren und die Einbindung verschiedener Produzenten in das Wirtschaftsgefüge erfordern. Gefüge, das in dieser langen Zeit totalitärer Macht durch Beschlagnahmungen und das Fehlen einer Marktwirtschaft zerstückelt wurde.

Das Regime pflegt sowohl Liebe als auch Hass zur nichtstaatlichen Wirtschaft, neigt aber zu letzterem. Obwohl die Eigentümer von manchen KKMU mit der Regierung verhandelt sind, treten sie als nichtstaatlich auf und tun so als seien sie wirtschaftlich offen und exportieren sogar in die USA. Aber offiziell wird propagiert, dass diese Unternehmen für die hohen Preise verantwortlich seien und es wird mit Beschlagnahmungen und Geldbußen gedroht. Die Realität hat jedoch wieder einmal gezeigt, dass die zentrale Planwirtschaft nicht funktioniert. Das Problem für die Regierenden besteht darin, dass die Marktwirtschaft sie daran hindert, wirtschaftliche Macht über die Bürger auszuüben.

Der Einmarsch Russlands in die Ukraine mit Unterstützung der kubanischen Regierung eröffnen die Möglichkeit, zuverlässige Investoren anzuziehen und Wirtschaftshilfe aus dem Land zu erhalten, das Castros Kuba jahrzehntelang subventioniert hat. Um diese Möglichkeit zu befeuern, hat Boris Titov, ein Berater des russischen Think Tanks „Stolypin-Institut für Wachstumsökonomie“

angekündigt, er wolle auf der Grundlage der russischen Erfahrungen ein Reformprogramm für Kuba vorschlagen, um eine wesentliche Verbesserung der Wirtschaftsverhältnisse zu erreichen und den Kapitalfluss auf die Insel zu erhöhen.

Aber man darf nicht vergessen, dass Russland nicht mehr die Wirtschaftsmacht Sowjetunion ist und die aktuellen Handelsbeziehungen auch nicht mehr dieselben sind. Zwischen 2014 und 2019 betrug der Handelsaustausch mit Russland 1%, deutlich weniger als der Austausch mit den USA (7%). Zwar erhöhte sich das Handelsvolumen im Jahr 2022 auf beträchtliche 450 Mio. USD, verursacht durch russische Öl- und Sojaöllieferungen, das liegt allerdings immer noch unter dem Handelsvolumen mit den USA. Andererseits importiert Kuba beim Handel mit Russland 99% des Gesamtvolumens, was angesichts der Produktionsbeschränkungen der Insel einen Anstieg der Schulden gegenüber dem eurasischen Land bedeutet. Obwohl Russland Kuba die Schulden in Höhe von 30 Milliarden Dollar erließ, musste ein Teil davon beglichen werden. Die Zahlung wurde im Jahr 2020 unterbrochen, so dass noch 57 Mio. ausstehen. Im Februar 2022 ratifizierte die russische Duma eine Laufzeitverlängerung zur Begleichung dieser kubanischen Schulden. Die Laufzeit wird bis 2027 verlängert und der Kredit um weitere 11 Mio. erhöht. Hinzu kommen die 2.300 Mio. Dollar für einen neuen Kredit Russlands.

Staatskapitalismus und Diktatur?

Die Empfehlung zu einer Lösung zur Reduzierung der Schulden des „regimtreuen“ Dr. Juan Triana lautet diese gegen Vermögenswerte einzutauschen¹⁹. Darunter fallen Hotels, Firmen und Grundstücke. Kurz gesagt, Kuba soll privatisiert werden. Dieser

¹⁹ Juan Izquierdo; "Ceder hoteles y recursos nacionales a los extranjeros no daría para pagar la enorme deuda de Cuba" erschienen online am 15.07.2023 in 14ymedio.com (https://www.14ymedio.com/economia/Ceder-recursos-nacionales-extranjeros-Cuba_0_3569043068.html)

Meinung ist auch Boris Titov, derzeitiger Direktor des Russland-Kuba Wirtschaftsrats. Die Konsequenz wäre eine Rückkehr zum Kapitalismus, aber nicht wie in der republikanischen Ära und nicht mit den wirtschaftlichen Freiheiten Chinas und Vietnams. Ein Staatskapitalismus nach russischem Vorbild wäre attraktiv, sowohl für das Militär als auch für den staatlichen Bereich, da Verkäufe ohne Ausschreibungen möglich wären.

Eine Privatisierung könnte von Vorteil für die Machthaber sein, aber sie könnte auch zu Kontrollverlust über die Bürger und deren Einnahmen führen, eine wesentliche Voraussetzung des Totalitarismus. Aus diesem Grund wird das Regime autokratisch bleiben, zwar weniger ideologisch sein aber verstärkte Kontrollmechanismen einführen, die weiterhin zur Unterdrückung der Bevölkerung beitragen werden. Wir sind auf diese gespannt.

3. Kuba - eine Containerwirtschaft

von: Yoani Sánchez, Übersetzung Dieter Schubert (August 2023)²⁰

Abbildung 4: Der Container der Marke "Seaco" wurde wenige Meter entfernt vom Büro der Einwanderungs- und Ausländerbehörde aufgestellt



Riesig, gekühlt und mit einem Markenzeichen versehen, das seinen Weg über die Weltmeere verrät, ist der Container in unser Viertel in Havanna gekommen ist.

Diese überlange Masse wurde binnen weniger Tage zu einer Gerüchteküche mit Illusionen und Kritik. „Der Container gehört einem kubanischen Einzelhändler, der ihn hierhergebracht hat, um tiefgefrorenes Hühnchen zu verkaufen“, sagt eine Nachbarin. „Es wird sicher auch ein Angebot an Würstchen, Erfrischungsgetränken und Bier geben“, versichert ein Rentner, der gegenüber dem Behälter wohnt. „Das wird die Preise in die Höhe treiben“, spekuliert eine alte Frau.

In meinem Viertel, mit vielen Gebäuden mit mehr als zwölf Stockwerken und wenigen Supermärkten, wurde der Container der Marke „Seaco“ auf einen Gehsteig gestellt, nur wenige Meter entfernt vom Büro der Einwanderungs- und Ausländerbehörde; ein Ort, den man fürchtet, weil es dort ein Gefängnis für Ausländer gibt und Abschiebep Verfahren bearbeitet werden. „Man muss schon viel Mut haben, um so etwas ‚diese Leute ‚vor die Nase zu setzen‘“, meint ein junger Mann, der den größten Teil des Tages auf einer nahen Parkbank verbringt. „Es muss jemand mit Beziehungen sein, vielleicht ein Ex-Militär“, sagt er noch.

In kurzer Zeit haben sich allerlei Legenden über dieses Depot verbreitet. Was erzählt wird zeigt die Wahrnehmung der Kubaner, die jetzt ihre Hoffnungen in winzige, kleine und mittelgroße Unternehmen setzen, die seit ein paar Jahren eine Genehmigung erhalten haben. Es gibt Leute, die glauben, dass mit der Öffnung der „riesigen Box“ eine Fahrt ins Zentrum von Havanna oder El Vedado nicht mehr nötig wäre, um ein Paket tiefgefrorenes Hühnchen zu kaufen. „Es wird teurer sein, aber wenigstens ist es näher“, sagt mir ein ehemaliger Bauarbeiter, der beim Bau unseres Betonblocks mithalf.

²⁰ Sanchez, Yoani, „Kuba eine Containerwirtschaft“, Quelle: Online Artikel von Generacion Y, erschienen am 18. August 2023, Übersetzung dieterschubert: <https://generacionyde.wordpress.com/2023/08/18/kuba-eine-containerwirtschaft/>

Aber auch der Zorn über den Container hat zugenommen. Er steht leuchtend in der Nähe einer Metzgerei des rationierten Markts, deren Kühlung seit Jahren defekt ist; sie wird immer schlechter beliefert, und vor ihr gibt es eine Warteschlange mit langen Gesichtern und miserablen Löhnen. „Dort werden Rentner nicht einkaufen können“, sagt eine Frau, die versucht, ausschließlich von ihren 1.400 CUP Pension zu leben. Ohne Angehörige im Ausland oder kleinen illegalen Geschäften wäre es der Frau nicht möglich, für einen Liter Milch in einem Geschäft 1.200 CUP zu bezahlen.

Früher gab es hier Läden, die auf Basis des konvertiblen Pesos (CUC) funktionierten, und – noch früher – sogar Produkte anboten, die in der Zeit der sowjetischen Subventionen aus Osteuropa kamen; niemand setzt mehr Hoffnung in solche Läden. Jetzt wissen die Leute, dass es einen dynamischen Verkauf und ein breites Angebot an einer Straßenecke gibt, auf einem Gehsteig, an einem improvisierten Kiosk oder herab von einem Lastwagen. Der Container wurde zum Zentrum der kubanischen Wirtschaft.

„Ich verkaufe einen Container mit pflanzlichem Speiseöl“; „Bestellen Sie jetzt, der Container kommt in der zweiten Augustwoche“; „Wir bieten einen professionellen Lieferdienst ihres Containers an, in jeden Teil von Havanna“; „Kein Detail-Verkauf, entweder kaufen Sie den ganzen Container oder der Deal kommt nicht zustande“. Das sind Sätze, die man bei Facebook-Gruppen, in Kleinanzeigen, oder auf WhatsApp-Listen liest, die importierte Waren bewerben.

Einkauf im Laden geht so: Nimm einen Wagen, laufe an den Regalen vorbei und wähle das Produkt –das musst du nicht mehr. Man kauft jetzt nämlich blind, meistens ist es ein verschlossener Karton mit einer aufgedruckten Gewichtsangabe, ein paar Sätze in einer Fremdsprache und das Bild eines stolzen

Hahns. „Sie müssen den ganzen Karton mit Hühnchen-Vierteln kaufen“, erklärt der Händler einem Internetnutzer, der nach der Menge fragt.

Auch und immer häufiger bezahlt man mit Devisen. „Wir sind Einzelhändler mit Lieferung frei Haus. Bestellen auf einer Webseite. Bezahlen Sie in Dollar, Euros, oder einer anderen frei konvertierbaren Währung. Ihre Familie kann die Bezahlung auch im Ausland tätigen, mit einer Banküberweisung, einer Transaktion per Smartphone oder über einen Online-Bezahldienst“. So die Werbung des Unternehmens, das in seinem Katalog neben Fruchtsäften und alkoholischen Getränken auch LED Glühbirnen anbietet. Im Hauptgebäude stehen etwa ein Dutzend bestellte Container, in denen Waren lagern, die vor kurzem vom Hafen in Mariel eingetroffen sind. „Alles erste Qualität, und eingeführt“, prahlt der Händler.

Würde man von Havanna eine Luftaufnahme machen und auf jeden Container, der manchmal auch ein Laden ist, eine rote Markierung setzen, dann wären in der Stadt die Windpocken ausgebrochen; ein Hautausschlag, verursacht von Containern, die dort, wo sie stehen, ein ansteckendes Fieber hervorrufen, bei dem sich Unwohlsein und Illusion mischen. „Haben sie dir schon einen Container ins Viertel gestellt?“ begrüßt mich ein Freund, den ich lange nicht mehr gesehen habe. „In meinem gibt es schon vier davon“, beeilt er sich hinzuzufügen. „Jetzt ist die Bevölkerung nicht mehr abhängig von der Belieferung eines Ladens mit Reis, sondern von dem Schiff, das den nächsten Container bringt“.

In den Träumen von Millionen auf dieser Insel tauchen jetzt rechteckige Formen auf, mit metallischer Oberfläche; sie sind schwer, sehr schwer.

4. Literarisches

Der Schriftsteller Reinhard Iben, ein Freund von DeCub, ermöglichte uns die Veröffentlichung seiner Gedichte.

ABSEITS

Von der Schläue bis zur Weisheit
vom Erlebnis zur Erleuchtung
geh'n wir in Stufen
unentwegt immer! auf Abwegen oft

Wollen ergründen! lösen und knacken
Geheimnisse! Rätsel und Codes
um zu erreichen den nie erlebten
Zustand mit Macht

So bewegen wir rasend voran uns
auf Kurs stramm gehalten
von Furcht und Mißtrau'n
manchmal von Zweifeln gebremst

Doch oft weit schneller als erwartet
ist die Schneise geschlagen
zum Einbruch höllischer Mächte
wo frohe Hoffnung alsbald verfliegt

Abseits vom Geschehen im breiten Strom
liegen andere Wege
führt am Boden ein Rinnsal
durchs Dickicht zur Lichtung

Reinhard Iben, Juli 2020

K O L U M B U S

Zwei streiten, wie einst sei gekommen
das Leben auf unsern Planet.
Und woher, wenn wie, was gewesen,
wirklich auch so, oder nicht?

Sie zanken wie Kesselflicker,
haßerfüllt, fast bereit schon zum Mord,
wer recht habe in diesen Fragen
und Frieden ist nicht in Sicht.

Wär' da ein Kolumbus, ja, der mit dem Ei,
so würde er heut' ihnen sagen:

„Hört mein Ergebnis forschenden Fleißes:
es ist unsere Erde vor fünftausend Jahren

in eben mal nur sieben Tagen
in vier Milliarden Runden
um die Sonne gekreist.
So, bitte, glaubt es mir doch!“

Hart an der Grenze zur Lüge,
nur eben hart dran, noch nicht drin.
Stattdessen geflickt ist der Kessel
und keiner kommt um.

Reinhard Iben, November 2011

5. In eigener Sache²¹

Präsenz im Web

Die Webseiten decub.de sowie decub.net (spanisch) enthalten nicht immer gleiche Artikel, da manche Inhalte uns nur auf einer Sprache erreichen. Die Statistiken zeigen, dass die deutsche Seite einem größeren Interesse weckt, insbesondere „CUBA NEWS“. Die deutsche Medienlandschaft beschäftigt zurzeit weniger mit Kuba. Diesjährigen dramatischen Konflikte vieler Länder, die geographische oder historisch näher zu Deutschland sind, liegen eher im Fokus. Einige online Artikel zeigen jedoch eine wirklichkeitsferne Sicht auf die kubanischen Lebensbedingungen. Dem versucht die DeCub Seite entgegen zu wirken, indem auf Spanisch verfassten Nachrichten mit einer kritischen Wiedergabe der aktuellen Situation der Bevölkerung sowie der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse aufgenommen werden, um eine aktuelle Übersicht der auf Kuba aufgetretene Ereignisse und ihrer Auswirkung anzubieten. Im Durchschnitt wird die Website von 13 Tausend Besucher angesehen.

²¹ Impressum

Die Deutsch-Cubanischen-Gesellschaft für Solidarität mit Cuba e.V. ist ein gemeinnütziger Verein. Seine Finanzierung erfolgt über die Jahresbeiträge seiner Mitglieder (Erwerbstätige 61,32€, nicht Erwerbstätige 12,24€, Juristische Personen mind. 61,32€) und Spenden.

Bankverbindung

Frankfurter Sparkasse, IBAN: DE 55 5005 0201 0000 206440, BIC: HELADEF 1822